

Panorama

Magazin für Reise und Mobilität



Umweltschutz am Traumstrand

Die Malediven entwickeln Standards, um ihr Paradies zu bewahren

Gewinnen Sie eine Reise

Entdecken Sie Hameln, Hildesheim und Göttingen im Süden Niedersachsens

Nie wieder langweilig

Eigenwilliges Coupé: Toyota bringt den Supra zurück auf den Markt



Im Kfzmarkt

Comacchio in der Po-Ebene

Bezaubernde Verträumtheit

Comacchio ist zwar schon mehr als ein Geheimtipp. Außerhalb der Hauptreisezeit vermittelt der kleine Ort in der Po-Ebene dennoch eine bezaubernde Verträumtheit. Die allerdings durch die vielen Geschichten, die die Einheimischen von der Aal-Wilderei auf dem Wasser erzählen können, schnell widerlegt wird.

Von Axel Roll

Sophia Loren hat hier gedreht. Nicht nur einen Film, der übrigens „Die Frau vom Fluss“ hieß. Nein, die Diva musste in ihrer Rolle als Bauernmädchen Nives in der Manifattura dei Marinati, der alten Fischfabrik, an den körperlangen Spießeln kurbeln. Christian, der Fremdenführer mit den schicken Holzschuhen und den Knickerbockerhosen, weiß genau, wo die Loren damals vor 65 Jahren gestanden hat. Es war an Feuerstelle Nummer vier. „Dort hinten, rechts“, zeigt er auf die lange, backsteingemauerte Wand, in der insgesamt zwölf dieser Senkrecht-Grills auf die nächsten Aal-Spieße warten. Noch stolzer als auf das Gastspiel der italienischen Filmkone im Jahr 1954 sind die Bewohner von Comacchio auf die jahrhundertalte Tradition des Aalfangs, der in der 22 000-Einwohnerstadt im Po-Delta bis noch vor 40 Jahren eine der Haupterwerbsquellen des bitterarmen Örtchens war. Überall in den Restaurants und Geschäften stehen die rot-gelb-blauen Konservendosen, auf denen der „Anguilla Marinata“, also der in einer besonderen Essiglake eingelegte Aal angepriesen wird. Wie Christian erzählt, haben sich sogar einige Päpste die Spezialität aus der Emilia Romagna in den Vatikan schicken lassen. Und auch das österreichische Kaiserhaus soll ein Dauerabo für den Comacchio-Aal besessen haben. Heute werden im Vergleich zu früher nur noch wenige der selten gewordenen Knochenfische aus dem Delta gezogen. Von dem alten Handwerk in all seinen Schattierungen profitiert aber nach wie vor die gesamte Region – unter touristischen Aspekten. Wie Lavoriero. Der 55-Jährige schippert



Fast wie in Venedig: Auch in Comacchio durchziehen befahrbare Wasserkanäle die Stadt. Allerdings ist es hier wesentlich ruhiger als in der berühmten Serenissima. Foto: Axel Roll

heute täglich die Touristen durch das Valli di Camacchio, das Teil des 53 000 Hektar großen Naturschutzgebiets des Po-Deltas ist. „Die Natur war meine Schule“, erzählt der alte Aalfänger, der früher ab September mit den schnittigen Booten, die an Einbäume erinnern, bei Nacht und Nebel durch die Lagune gerudert ist, um die Aale zu fangen. Die Gäste auf seinem kleinen Motorboot bekommen aber nicht nur spannende Geschichten über das karge Leben der alten Fischer zu hören. Lavoriero bringt die Touristen auch in die Nähe der rosafarbenen Flamingos, die hier seit fast 20 Jahren brüten und wahrscheinlich aus der französischen Camargue im Po-Delta abgestiegen sind. Und auch ornithologisch nicht so interessierte Touristen kommen auf ihre Kosten. In der Ferne leuchten die roten Fabrikhallen der alten Saline. Sie kann besichtigt werden und gibt damit Einblick in ein weiteres Kapitel der Geschichte von Comacchio. Wegen des weißen Goldes und der Lage der Stadt an einem wichtigen Handelsweg gab es hier immer wieder Kämpfe, Kriege, Auseinandersetzungen. Geblieben ist ein 550 Hektar großes Areal, das in erster Linie den vielen Watvögeln eine Heimat, aber auch an einigen Stellen Anschauungsunterricht zur Gewinnung des Meersalzes gibt.

Die Aale und das Salz haben den Ort nicht reich gemacht. Nur die alten Adelshäuser wie die Este oder später die Fabrikantenfamilien der Bellinis und Ducatis, die haben sich die Taschen voll gemacht. Den Fischer und Handwerker blieb meist nur das nächtliche Wildern, um über die Runden zu kommen.

Die Armut von damals ist beim Schlendern durch die historischen Gassen noch heute spürbar. Verschlafen, ursprünglich wirkt die Altstadt. Sie kann mit einem Pfund wuchern, das sonst nur das 100 Kilometer entfernte Venedig in die Waagschale werfen kann. Auch in Comacchio gibt es noch eine Reihe von Kanälen, die mit kleinen Schiffen befahren werden können. Wie Fremdenführerin Dorothea erzählt, haben die Stadtväter in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Menge der kleinen Wassersträßchen zuschütten lassen. Aus heutiger Sicht eine Dummheit.

Wer immer schon mal wissen wollte, welche Handtaschen-

oder Schuhmode bei den Römern en vogue war, kann im ehemaligen Hospital 2000 Jahre alte Originale bestaunen – konserviert von Schlamm und Sand. Außerhalb von Comacchio wurde vor 30 Jahren ein römisches Frachtschiff samt Ladung entdeckt. Es ist im Antik-Museum der Stadt ausgestellt.

Warum nach Comacchio fahren, wenn Venedig ist so nah? Das kleine Städtchen an der Adriaküste präsentiert sich im Kanon mit einem interessanten Umland gerade außerhalb der italienischen Sommerfrische als pittoresker Ort abseits der großen Touristenströme. Beliebte ist die Gegend jetzt schon bei der Camper-Gemeinde. Plätze in allen Kategorien finden sich im Delta reichlich. Naturverbundene Aktivurlauber, aber auch Liebhaber des historischen Italiens – Ravenna, Bologna und Ferrara sind schließlich nicht weit – kommen hier ebenfalls auf ihre Kosten. Nicht zu vergessen die Fans von Sophia Loren. Wie gesagt, sie drehte die Spießeln an Ofen Nummer vier.



In den Fischgeschäften gehört der Aal immer noch zum Angebot – auch wenn er weniger vorkommt als noch vor 30 oder 40 Jahren. Foto: Axel Roll

Information

Anreise: Wer möglichst schnell in die Emilia Romagna möchte, nimmt das Flugzeug. Direktflüge gibt es per Charter oder Linie. Lufthansa und Allitalia fliegen ab Frankfurt, Ryanair und Eurowings zum Beispiel ab Düsseldorf.

Unterkunft: Hotels der höchsten Kategorie sind nur in den großen Städten wie Bologna oder Ferrara zu finden. Die gute Mittelklasse gibt es hingegen überall. Beispiel: Drei-Sterne-Hotel Flamingo in Lido degli Estensi in direkter Strandnähe, Doppelzimmer ab 89 Euro. Groß ist das Angebot an Campingplätzen, die teilweise mit luxuriösen Ferienhaussiedlungen oder sogar eigenen Thermalquellen aufwarten können. Beispiel: Tahiti Camping e Thermae Bungalow-Park.

Auskunft: www.visitcomacchio.it

